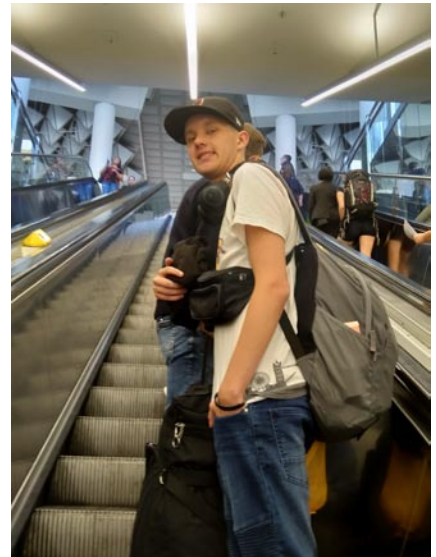




Ab in den Süden!

So, jetzt ist es soweit, Ich bin WEG! Auf Wiedersehen Deutschland, hallo Indonesien, hallo Sumba und immer warmer Süden. Hallo Palmen, weiße Sandstrände, türkises Meer. Auf Wiedersehen... Luxus, auf Wiedersehen... Dusche, tschüss... Klopapier. Hallo exotisches Essen, hallo Nasi Goreng, hallo Reis und... noch mehr Reis, hallo... Hundefleisch.

Jetzt fragt ihr euch wahrscheinlich zu Recht, WARUM? Warum sollte man auf das gute Essen und den Komfort, den wir hier in Deutschland haben, verzichten? Warum möchte man ein Jahr ausgerechnet auf einer armen Insel am anderen Ende der Welt verbringen, wenn man auch nach New York, London, Irland oder sonst wo hätte hingehen können? Warum überhaupt ins Ausland gehen?



Ich bin ganz ehrlich. Nach 12 Jahren Schule wollte ich die Welt nicht mehr nur von der Schulbank erleben. In der Schule und in den Nachrichten hört man immer von Kriegen, Umweltkatastrophen, Armut, Leid und Elend in der ganzen Welt, aber wirklich begreifbar war das nie und in dem Komfort, in dem wir hier leben, auch unvorstellbar. Und weil ich mich sehr für andere Kulturen interessiere, aber meine Erfahrungen leider nicht über das europäische Ausland hinaus reichen, entschied ich mich, aus meiner Komfortzone herauszutreten, einen Kulturschock zu erleben und ein Jahr im Ausland zu verbringen, um fremde Menschen, ihre Lebensweise, Kultur und Werte zu verstehen, neue Sprachkenntnisse zu erwerben und meine Weltsicht zu öffnen.

Bevorzugt wollte ich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, da ich das schon oft und sehr gerne hier in Deutschland getan habe. Anfangs informierte ich mich über verschiedene Organisationen, die Auslandsjahre anbieten. Dabei wurde mir schnell klar, dass kirchliche Organisationen meiner Vorstellung von Hilfe, von sozialem Engagement und Wertschätzung des Anderen (also Nächstenliebe) am meisten entsprachen. Irgendwann bekam Peter Ziemann mit, dass ich noch suchte und empfahl mir ein Projekt der Redemptoristen mit dem Namen RVM (Redemptorist Volunteer Ministries). Im September letzten Jahres ging ich auf eine Infoveranstaltung, auf der viele spannende Stellen bzw. Projekte vorgestellt wurden. Dort verliebte ich mich mehr oder weniger in die Stelle auf Sumba - eine Insel in Indonesien, die mir vorher unbekannt war.

Auf dem Infowochenende erzählten ehemalige Volunteers von den freundlichen Menschen und deren interessanten Bräuchen. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass das Projekt auf Sumba im Leben der Menschen vieles bewirkt. Und die Bildung, die die Kinder und Jugendlichen dort bekommen, ihnen in Zukunft viele Türen öffnen kann.

Die Kultur auf Sumba unterscheidet sich stark von der westlichen Welt und macht mich neugierig auf mehr. Natürlich bin ich immer noch etwas nervös. Zum einen wäre da die sprachliche Barriere. Die Sumbanesen können kaum Englisch geschweige denn Deutsch und noch ist mein Indonesisch, welches ich im einwöchigen Indonesischkurs gelernt habe, nicht annähernd so gut, dass ich mich dort ausreichend verständigen könnte. Zum ande-



ren wird es anfangs schwer sein, sich auf die doch etwas befremdliche Kultur einzulassen. Ebenfalls wird mir das sehr schwüle Klima anfangs bestimmt schwer zu schaffen machen und Krankheiten wie Malaria oder Denguefieber sind dort gängig.

Trotz allem konnten mir die zwei Wochen Vorbereitungsseminar viele Ängste nehmen. Während des Seminars wurde uns viel über interkulturelle Kompetenz, Zwischenmenschlichkeit und das Zustandekommen verschiedener Sichtweisen und Meinungen erklärt und beigebracht. Und ja, ich weiß Seminar klingt jetzt super öde, aber es hat tatsächlich viel Spaß gemacht und war super interessant, was unter anderem auch an unserem coolen Seminarleiter und der tollen Gruppendynamik unter uns Volunteers lag. (Und nur so am Rande: Ich hab im Vorbereitungsseminar gefühlt mehr fürs Leben gelernt als in manchem Unterricht).

Außerdem habe ich zwei super nette Leute, mit denen ich nach Sumba fliege. Auch wenn ich sie nicht täglich sehen werde, kann man sich auf die beiden verlassen.

Auf jeden Fall freue ich mich jetzt auf ein spannendes Jahr mit vielen interessanten Begegnungen und schönen Erlebnissen.

